

sind insgesammt wegen widerrechtlicher Freiheitsberaubung zur Untersuchung gezogen und zum Theil in Haft genommen worden.

— Am 26. April zog über die Fluren des Dorfes Stönitz bei Pegau das erste diesjährige Gewitter. An sich weder von Bedeutung, noch von langer Dauer, kostete es doch von zwei Personen der einen das Leben, der andern die Gesundheit. Zwei Dienstmädchen aus einem und demselben Gute waren es, die sich Grasholens halber im freien Felde befanden und, mit diesem Geschäft eben fertig, nur noch die letzte Hand anlegten, das gesammelte und auf einen Tragkorb bereits aufgeladene Gras festzubinden. In dem Augenblick, als die Eine, aufrecht stehend, den aufgethürmten Grashaufen auf dem Korbe zusammendrückte und festhielt, während die Andere, auf der entgegengesetzten Seite des Korbes am Boden knieend, den übergeworfenen Korbstrick anzog und befestigte, Beide aber nicht der mindesten Gefahr sich versahen, fuhr ein Blitzstrahl herab und streckte die Stehende sofort todt nieder, während er die Knieende bloß betäubte und an den Füßen lähmte.

— Der vormalige Advocat Karl Friedrich Julius Märker in Taucha ist in Folge der wegen Unterschlagung und Anstiftung zu wahrheitswidriger Aussage wider ihn anhängig gewesenen Untersuchung von der jur.istischen und Notariatspraxis removirt worden.

— Am Donnerstag sollte von einem in Leipzig auf der Burgstraße wohnenden Schneidermeister das Dienstmädchen B. aus Möllbis, weil man Spuren von Geistesstörung an ihm bemerkt hatte, abgeholt und dem Georgenhaus zu ärztlicher Behandlung zugeführt werden. Anstatt sich dem Führer zu übergeben, flüchtete sie sie durch ein Dachfenster auf das ziemlich steile Dach, stieg gleich einer Mondsuchtigen auf demselben empor, lief auf die Dächer benachbarter Häuser und konnte nur durch große Vorsicht und Mühe wieder an das Fenster gelockt und durch dasselbe hineingezogen werden.

— Wegen einer am 30. v. M. vor dem I. Bezirksgericht zu Baugen in Betreff der Bischofswerdaer Einbruchssache abzuhaltenden Hauptverhandlung mußten die in Waldheim delinirten Sträflinge Täubert und Müller dort als Zeugen aufstreten. Bei dem Rücktransport ist es dem Karl Louis Täubert gelungen, am Dienstag Abend auf dem Bahnhofe zu Waldheim den Transporteuren zu entspringen. Täubert ist zu 8 Jahren Zuchthausstrafe verurtheilt und war bereits seit dem 31. August v. J. eingeliefert.

— Bekanntlich war bei der jüngst stattgefundenen nothwendigen Subhastation des Gitterseer Steinkohlenwerkes dasselbe dem Staatsfiscus um 17,000 Thaler zugeschlagen worden. Wie nun jetzt der Concursvertreter bekannt macht, ist der Staatsfiscus bis mit 9. d. bereit, sein Erstehungsrecht für etwa 25,000 Thaler abzutreten, um durch den Mehrbetrag über die Erstehungssumme hauptsächlich die Forderungen der Werksarbeiter und Knappschaftskasse zu decken.

— Hauptgewinne der K. S. Landes-Lotterie. In der gestrigen Ziehung fielen 2000 Thlr. auf Nr. 26512; 1000 Thlr. auf die Nrn.: 6916 7020 18135 19897 25394 28127 28243 30182 34338 35118 36083 36605 46692 46766 53898 60893 66595

Tagesgeschichte.

Berlin, 3. Mai. Der „Straßb. Correspondent“ — das neue Organ der französischen Regierung, welches eine entente cordiale auch zwischen Frankreich und Deutschland herbeiführen soll, aber dieses Zweck, selbst wenn es mit Engelszungen redete, wegen Mangels an Abonnenten in Deutschland unmöglich erreichen kann — schreibt über die Debatte unsers Abgeordnetenhauses in der kurhessischen

Verfassungsangelegenheit: „Der energische Abgeordnete v. Carlowitz verlangt, Preußen solle, den seit 1848 an sich nicht mehr zu Recht bestehenden Bundestag einfach ignorirend, fortan selbstständig vorgehen; die deutschen Völker würden, befreit von den ewigen Ränken und den Täuschungen der Diplomatie, sich Preußen ganz gewiß anschließen. Dieser Antrag war der einzig richtige und zeitgemäße.“ Vermuthlich hat der Verfasser dieses Artikels vergessen, höheren Orts Instruktion über die dort herrschende Ansicht in Betreff der Gesamtverfassung von Deutschland einzuholen und ins Gelag hinein etwas geschrieben, was ihm ein wohlverdientes Avertissement zu ziehen dürfte. Unseres Erachtens, ist es Louis Napoleon, wenigstens vorläufig, ganz angenehm, wenn Preußen in der bestehenden, seinem raschen und entschlossenen Handeln sehr hinderlichen Verbindung mit dem Bunde bleibt. — In Götting circulirt eine Dankadresse an den Abgeordneten des dortigen Wahlkreises, Hrn. v. Carlowitz, wegen seines Verhaltens bei der Discussion der kurhessischen Frage.

Paris, 1. Mai. Der Kaiser und die Kaiserin werden schon in diesen Tagen die Reise nach Nizza und Savoyen antreten und von dort auf piemontesisches Gebiet sich begeben, um eine Zusammenkunft mit dem Könige von Sardinien zu haben, die vielleicht in Turin stattfinden wird. Alsdann hat sich auch Chambéry, Aix les Bains und Annecy des Besuches des neuen Landesherrens zu erfreuen, ob dieser dagegen die neutralisirten Gebietsheile beglücken wird, bleibt vorläufig dahingestellt!

Königliches Hoftheater.

„Die Stumme von Portici“ kam vorgestern unter neuer Rollenbesetzung zur Darstellung. Fräul. Altsleben zum ersten Male als Elvira hat als Anfängerin recht Lobliches in ihrer sehr schweren und anstrengenden Partie geleistet. Ihrer reinen, besonders in der Höhe bedeutenden, nicht gerade starken Stimme gelangen mehrere bedenkliche Stellen, und man freute sich ihrer Sicherheit im Gesange; nur aber merkte man noch zu sehr das Arbeiten, was niemals mit vollendetem Kunstgesange sich verträgt, und einige abwärts gehende Passagen erschienen etwas verwaschen. Bei Wiederholung wird ihr größere Beherrschung zu Theil werden, und sie Beifall erringen. — Die Stumme, in Fräul. Bose repräsentirt, war eine gelungene Leistung, ihre Mimik sehr Charaktervoll und der überall dollmetischend, n. Ton Sprache angemessen, doch — keine Regung des Beifalls. Hr. Eichberger als Pietro war recht gut an seinem Plage. Hr. Borchers führte seine wenig dankbare Partie entsprechend durch. Dem Hrn. Schloß als Masaniello konnte für seine gefangliche Production kein Applaus werden. Am befriedigendsten war noch seine Schummerarie oder Gebet im 4. Act.

Ein eigener Unstern schien über den Solisten zu herrschen; nicht sie, sondern mehr die Chöre fanden Beifall. Auch die voller Knalleffekte bestehende Ouverture wurde sehr gut gespielt und mit Applaus aufgenommen. Die überreichlich vertriehenen, andauernden Ballets, so musterhaft sie auch getanzt wurden, konnten nicht amüßren; es scheint das Publicum sich immer weniger für dergleichen Künste zu interessieren. Die Gesamtauführung wird sich also den kaum mittelmäßigen anreihen. Noch können wir unser Bedauern nicht unterdrücken über die mißglückte, schreckliche deutsche Version des Scribschen Textes. Wenn Operntexte überhaupt nicht viel Sinn haben, so kann doch solch eine Mißhandlung des französischen Urtextes durch F. v. Lichtenstein wenig Dank ernten. F. M. B.

Feuilleton und Vermischtes.

* Die Ankunft des Frühlings wurde, wie Jacob Grimm berichtet, noch im vorigen Jahrhundert vielfach im deutschen Vaterland gefeiert. In mancher Stadt waren die Thürmer angewiesen, den Frühlingsherold, den Storch, an